

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . .	55	Vierteiljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	3.20
Wanzjährig . . .	6.—	Wanzjährig . . .	6.40

sonst Zustellung
Einzeln Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kofelch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wisse in Wien, und allen
bedeutenden Städten der Continenz, Hof. Klein-
reich in Prag, K. Doppelst und Kottel & Comp.
in Wien, F. Wölke, Zeitungs-Agentur in
Ludwig.

Aus dem Reichsrathe.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Weihnachtsferien des Parlaments. Der von der Linken des Abgeordnetenhauses gefasste Beschluß gegen die Bewilligung des provisorischen Budgets zu stimmen wurde einstimmig durchgeführt. Allerdings vermochte die Einigkeit der deutsch-liberalen Minorität gegen das gleichfalls beschlossene Zusammengehen der Rechten nicht zu siegen, aber sie sprach das härteste Verdict über die Regierung aus. Mit 183 gegen 146 Stimmen wurde das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

In der Sitzung vom Donnerstage wurde endlich das Gesetz erledigt, welches die Verminderung der Lasten der Vorkaufscassen ausspricht. Das Haus gab weiters dem Handelsvertrage mit Spanien seine Zustimmung. Ueber Antrag des Abgeordneten Dr. Schönerer wurde beschlossen, daß der Steuerauschuß schon in der nächsten Sitzung über die Petitionen betreffs der Grundsteuerregulirung Bericht erstatten solle.

Der gleiche Beschluß wurde bezüglich der Prüfung der Wahlen aus dem oberösterreichischen Grundbesitz gefasst, obgleich der Abg. Sturm Einsprache dagegen erhob, weil ja der Bericht über diese Angelegenheit noch nicht unter die Abgeordneten vertheilt sei. Doch die Rechte hat es nun einmal eilig diese Angelegenheit zu Ende zu bringen, da sie in derselben ein böses Gewissen hat und der Entscheidung des Reichsgerichts um jeden Preis zuvorkommen möchte.

Sensationell war die Rede des Abg. Neuwirth zu § 3 des Budget-Provisoriums. Dem Finanzminister Dunajewski mußte es eigenthümlich zu

Muthe werden, als ihm Redner die absprechenden und verlegenden Worte vorlas, mit denen er erst vor wenig Jahren den österreichischen Beamtenstand angegriffen hatte und an dessen Traditionen er nun als Finanzminister in seiner Antrittrede appellirte. Auch die Concessionirung der Länderbank fand eine vernichtende Kritik. Abg. Neuwirth wies nach, daß dieselbe mit dem Anspruche als Staatsbank zu gelten ins Leben getreten sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß unter solchen Umständen der Staat bei den Transactionen derselben leicht in Mitleidenschaft gezogen werden könne. Er citirte einen Artikel der „Times“, in dem Grafen Taaffe die Intention zugeschrieben wird, „das Land in die wirtschaftliche Thätigkeit einzuführen und auf diese Weise von den absorbirenden leidenschaftlichen Controversen abzugreifen“. Diese wohlwollende Interpretation sagt wohl durch die Blume, daß Graf Taaffe die Gründerzeit wieder aufzufrischen gedenke, um die Parteileidenschaft im Ringen nach Reichthum zu ersticken.

Die Entgegnung des Finanzministers auf diese Rede ist kaum von Belang, sie konnte den mächtigen Eindruck nicht abschwächen und die witzigen und satirischen Anspielungen vermochten den Mangel an Sachkenntniß nicht zu cachiren.

Politische Rundschau.

Cilli, 18. December.

Die Berichte des Legitimations-Ausschusses über die Wahlen im oberösterreichischen Großgrundbesitz liegen nun vor. In dem Berichte der Minorität wird durch Dr. Granitsch der juristische Beweis für die zahllosen Ungesetzhlichkeiten geführt, welche bei dieser Wahl vorkamen. „Der ganze

Wahlvorgang“, sagt Dr. Granitsch, „macht den Eindruck“, daß von der Regierung offen und unverhüllt zu Gunsten einer Partei Parteilichkeit geübt wird“ und daß diese Vorgänge „ohne die zielbewußte Connivenz der Regierung gegen die derzeitige Majorität des Abgeordnetenhauses gar nicht als möglich gedacht werden könnten“.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dem Bundesrathe eine Vorlage, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 54 Millionen Mark für Zwecke der Post, Telegraphie, Marine und des Reichsheeres zugegangen.

Allgemeines Interesse ruft ein Artikel der „Köln. Ztg.“ hervor, welcher eine Schenkung der Insel Kreta an den deutschen Kaiser für möglich hält, der die Insel sodann an Griechenland abträte, um so den türkisch-griechischen Grenzstreit auf friedlichem Vergleichswege zu ermöglichen. Dem Artikel wird officiöser Ursprung zugeschrieben. Im Zusammenhange mit dieser hochwichtigen Nachricht wird aus Paris bestätigt, daß das Gerücht betreffs Abtretung von Kreta an Deutschland und die demnächstige Weitergabe an Griechenland in Pariser maßgebenden Kreisen als verbürgt bezeichnet wird.

Die französische Kammer nahm vorgestern die Verhandlungen über die allgemeine Schutzpflicht wieder auf. Boyon und Maze sprachen im Sinne der Vorlage; Bischof Freppel suchte im Gegentheil nachzuweisen, daß dieselbe unnütz, unwirksam und gefährlich sei. Neues wurde über den längst erschöpften Gegenstand von beiden Seiten nicht beigetragen. Bischof Freppel verstieg sich in der Noth seiner Argumente zu einem lächerlichen Vergleich: „Was würden Sie sagen“, rief er, „wenn der Staat unter dem Vorwande, daß er über die

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.
(3. Fortsetzung.)

Er wollte den alten Major auffuchen; mußte sich dann wieder gestehen, daß er gegen den barschen Soldaten ebenso wenig ausrichten werde, wie bei dem Grafen von Hastenberg, denn das Gerücht als einen Wüßling und leidenschaftlichen Jäger bezeichnete. Er wollte sie entführen und zürnte dann eines solchen thörichten Gedankens wegen: er setze sie nicht nur dem Fluche des Vaters aus, sondern stürze sie und sich in das Unglück, in Elend und Mangel. Er zermartete sich den Kopf, ohne zu einem Resultat zu kommen, bis ein Freund, den er sich auf der Universität gewonnen hatte, ihn sich selber entführte und dem einer Schirankrankheit nahen, hoffnungsvollen Jünger der Gerechtigkeit eine Reise nach Italien und Afrika aufndihigte. Ehe Gotthard sich selbst Rechenschaft darüber geben konnte, befand er sich auf dem Wege nach dem Süden.

Eugen Griffland hatte das rechte Mittel gefunden; denn nichts erhebt den Menschen so über sich, wie die Natur und ihren Genuß, der sich unwillkürlich der Brust aufdrängt. Andere Ge-

genden und andere Menschen geben den Gedanken eine andere Richtung. Nach einigen Wochen war aus dem trüben, grübelnden, sich und die Welt verwünschenden jungen Mann ein ernster Wanderer geworden, der zwar sein zerstörtes Lebensglück nicht vergessen hatte, aber sich auch in seinen Schmerz nicht so versenkte, daß er die glühende und leuchtende Sonne nicht bemerkt hätte.

Während Gotthard's Abwesenheit aus Deutschland war Emilie von Wildenheim zur Gräfin von Hastenberg geworden. Sie hatte Otto nicht verschwiegen, daß ihr Herz einem Anderen, ihrem Jugendfreunde gehöre. Der Graf hatte zu dem Bekenntnisse gelacht, er kenne dergleichen Jugendthorheiten, welche sich erste Liebe nannten. Da schwöre man sich Treue und vergude die schöne Zeit in thörichten Phantasien. Er wolle nicht einmal wissen, wie der Jugendfreund heiße, wenn sie nur in der Liebelei sich nicht selbst verloren hätte.

Emilie fuhr empört auf; aber Graf Otto von Hastenberg war nicht der Mann, es zu einem Bruch kommen zu lassen, ehe er nicht seinen Willen gehabt. Das schöne Mädchen, das jetzt in ihrer vollsten Blüthe stand, reizte ihn, daß er, der gewandte Frauenkennner es fast für eine Karrheit gehalten, wenn er nicht den Sieg davon getragen hätte. Kurz, Emilie wurde Gräfin von Hastenberg und gelobte dem Ungeliebten Treue und Gehorsam.

Ganz wie der Polizeirath, hatte Niemand die schöne Jungfrau beneidet, trotzdem Graf Otto von Hastenberg der reichste Edelmann in der ganzen Umgebung war, trotzdem er selbst ein schöner Mann genannt werden mußte. Man tadelte laut den Vater, der sein Kind dem Wüßling übergeben konnte; Rohheit und Sinnlichkeit seien in der Familie der Hastenberg zu Hause. Man erzählte sich tausend Geschichten, welche sittsamen Mädchen das Blut in das Angesicht zu treiben wohl angelegt waren, und nur finstere Blicke ruhten von der Zuschauerschaft in der Kirche auf ihm.

Otto von Hastenberg schien das zu empfinden; aber er setzte ihnen einen grimmigen Trotz entgegen; mit spöttischem Lächeln maß er die Neugierigen und laut klang sein eisernes Ja dem Priester entgegen. Kaum hörbar war das der Braut.

Eine glänzende Hochzeitsfeier, welche der Graf veranstaltet hatte und die von seinem Reichthum einen Beweis gab, aber Emilie nicht erfreute, folgte der Trauung. Die Gedanken des schönen Mädchens schweiften fernhin an die Ufer des Nils und suchten ihn, für den ihr Herz geschlagen hatte und noch schlug. Lag ein schwermüthiger Zug auf dem Gesicht der Braut, so war der Major in der ausgelassensten Laune, da er heute all' seiner Schulden mit einem Male ledig geworden war. Er pries den Bräutigam mit be-

öffentliche Gesundheit zu wachen habe, sich in unsere Küche einmischte und uns vorschreiben wollte, was wir täglich essen sollten?" Ein anderer Redner der Rechten, Williers, ratiocinierte wie folgt: „Nach der letzten Zählung gibt es in Frankreich 35 Millionen Katholiken, 500.000 Protestanten, 100.000 Juden und 82.000 Personen, die sich zu gar keinem Glauben bekennen. Also nur diesen 82.000 Personen zuliebe sollten wir unsere Schulen confessionlos machen?" Daß die Majorität des Hauses, welche die Confessionslosigkeit verlangt, sammt allen ihren gleichgesinnten Wählern zu jenen 35 Millionen sogenannten Katholiken gehört, wollte dem Redner nicht in den Kopf.

Die Affaire Gambetta-Rochefort scheint einen für Letzteren bössartigen Ausgang zu nehmen. Ein häuslicher, bis jetzt nicht aufgeklärter Zwischenfall — der Selbstmord einer Dienstmagd, welche Rochefort aus der Schweiz mitgebracht hatte, trug dazu bei, den in Folge der letzten Vorgänge ohnedies hoch erregten Agitator noch mehr zu reizen, so daß man für seinen Geisteszustand fürchtet und die gegnerischen Blätter polemische Artikel unterdrückten, die schon vorbereitet waren. Die Krise soll noch den neuesten Meldungen vorüber sein. Seines gefährlichsten Gegners ist aber Gambetta jedenfalls ledig, wie denn seinerzeit der ganze Feldzug außerordentlich geschickt geführt wurde.

Aus London wird berichtet, daß die sofortige Absendung von Truppen und der weitere Nachschub einiger tausend Mann nach Irland beschlossen wurde. Den Offizieren der Armee wird jeder Urlaub verweigert. Auch in Dublin herrscht schon die Pand-Fluga vollständig und mußte sich die größte dortige Dampfschiffahrts-Gesellschaft deren Befehlen fügen, da frust alle Arbeiter die Werfte verlassen hätten. —

Kleine Chronik.

Gilli, 18. December.

(Bezirksvertretung.) Aus dem über die Einnahmen und Ausgaben der Cillier Bezirksvertretung aufgelegten Voranschlage für das Jahr 1881 entnehmen wir mit Befriedigung, daß sich die Ausgaben für das nächste Jahr um 2 Procent gegen das Vorjahr verringern u. z. betragen dieselben für Erhaltung von Bezirken:

Straßen 1. Classe	fl. 6.050.—
für solche 2. Classe	„ 10.000.—
für die Volksschulen	„ 8.858.—
für Stipendien	„ 520.—
für Veterinär-Zwecke u. Hornviehzucht „	200.—
Armen- und Krankenkosten	„ 200.—
Schuldenlagen	„ 200.—
Sannregulirung	„ 1.400.—
Kapitalrückzahlungen und Zinsen	„ 912.—
für Regie-Auslagen	„ 1.220.—
Zusammen fl.	29.560.—

redten Worten, das Glück seiner Tochter, welches auch das seinige sei, er erging sich in derben, oft frivolen Scherzen und fand darin ein Echo in Emilien nunmehriger Schwägerin Clara.

Das junge Ehepaar reiste am folgenden Tage nach Hastenberg, wo sie am Nachmittage anlangten und von der Dienerschaft mit einstudirten Freudenbezeugungen empfangen wurden. Emilie fühlte sich davon nicht erwärmt, des Grafen Wiene war sarkastisch, seine Bemerkungen flossen von lachender Bitterkeit über, dann führte er seine Gemahlin mit einer gewissen Würde, ja Feierlichkeit in das Hans seiner Ahnen.

Ja dem großen Saale, wo die Familienportraits in Lebensgröße an den Wänden hingen, blieb er stehen und deutete auf das Bild eines düsteren Ritters in schwarzer Rüstung, mit dessen Zügen die seinigen große Ähnlichkeit besaßen.

— Das ist der Ahnherr des Geschlechtes, dem Du jetzt angehörst, Emilie, lauteten seine Worte, deren Ton fast schneidig genannt werden konnte. Seine Devise zeigt sich auf dem Ritterschild; „Ich kann der Liebe entbehren, nicht der Ehre.“ Seine Handlungsweise fiel mit seinem Grundsatz, seinem Sinnbruche zusammen; denn er tödtete sein Weib, als dasselbe ihm die Treue brach.

Diese Erklärung, welche wie eine drohende Warnung klang, erfüllte das Herz der jungen Gräfin mit Unwillen.

Diesen Auslagen stehen gegenüber die anzu- hoffende Subvention zur Erhaltung der Bez.- Straßen 1. Classe aus dem Landes- fonde fl. 2.000.— der Straßenbaubeitrag der l. l. pr. Südbahngesellschaft mit „ 120.— die Vorschüsse gegen Rückersag pr. „ 1.000.— der Eingang von Rückständen aus den Vorjahren „ 1.500.— und die verschiedenen Empfänge pr. „ 30.—

Zusammen fl. 4.650.— Es bleibt sonach ein Rest von fl. 24.910, welcher durch eine Umlage von 20% zu decken sein wird. Von den nachgewiesenen Ausgaben entfallen auf Bezirksverordnungen fl. 20.702 mit der Bedeckung von 13% und auf die Volksschulen fl. 8858 mit der Bedeckung von 7%. Mithin gegen das Vorjahr welches eine Ausgabe von fl. 31.025 nachwies, 2% weniger. Dieses Ergebnis zeigt jedenfalls, daß es dem Bezirks-Ausschusse sehr daran gelegen ist, nach Möglichkeit dem Steuerträger die Lasten zu erleichtern. Wir ersehen aus den betreffenden Acten, daß der Voranschlag pro 1881 eine noch weitere Verminderung um 2% erfahren haben würde, wenn nicht in Folge der andauernd schlechten Witterung, der Hochwässer u. so viele Beschädigungen an Objecten vorgekommen wären.

(Aufbesserung der Mannschafst-Kost.) Das jüngst veröffentlichte Verordnungsblatt enthält einen Erlaß des Reichs-Kriegsministers, durch welchen angeordnet wird, daß vom 1. Januar 1881 ab für sämtliche in Bezug des Menagegeldes oder der Durchzugsverpflegung stehende Unterofficiere und Soldaten eine Frühstück-Gebühr von 1-25 Kreuzer per Mann und Tag aufgerechnet werden kann. Das Frühstück hat in der Regel aus Einbrennsuppe zu bestehen, doch bleibt es den Truppen-Commandanten überlassen, mit Rücksicht auf locale, klimatische, sanitäre und Gewohnheits-Verhältnisse im Einvernehmen mit dem Chef-Arzte ein anderes Genüßmittel als Frühstück zu wählen.

(Wettau, den 17. Decemb.) Der hiesige Fortschrittsverein protestirte gegen die ungerichte Wehrbelastung Steiermarks bei der Grundsteuerregulirung und drückte seine Zustimmung zu den Beschlüssen des deutsch-österreichischen Parteitages aus.

(Slovenische Amtirung.) Die Gemeinde Greis sah sich veranlaßt, neuerdings zu beschließen, für die Folge nur „Slovenisch“ zu amtiren. Von diesem Beschlusse wurde die Bezirkshauptmannschaft verständigt und ersucht eventuelle Eingaben slovenisch zu erledigen und Zuschriften in genannter Sprache zu erlassen.

(Erfindung.) Verbesserung der Nähmaschine. Der österreichische Handelsminister und der ungarische Minister für Ackerbau, Industrie und Handel haben dem Herren Mathias Prosch sen., alleinigen Vertreter der Original-Singer- und

Home-Nähmaschinen in Marburg, auf seine Erfindung, betreffend Verbesserung der Nähmaschine, ein ausschließliches Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

(Musikvereinsconcert.) Wir werden ersucht sowohl den Mitgliedern des Casino wie des Musikvereines mitzutheilen, daß die für Sonntag, den 26. December im Casinosale bestimmte Chri st b a u m s e i e r unterbleibt und dafür am dem gleichen Tage Abends 8 Uhr das III. dies-jährige Mitgliederconcert des Cillier Musikvereines stattfindet.

(Concert.) Morgen Sonntag, den 19. d. findet im Hotel Elephant ein Concert der Cillier Musikvereinskapelle statt.

(Meldung der Diensthöten und Arbeitsgehülften.) Das Statamt republicirt die Kundmachung, durch welche Dienst- und Arbeitgeber verhalten werden, ihre Dienstleute, in Anbetracht des Jahreswechsels und der bevorstehenden Volkszählung, anzumelden.

(Ein zweiter Gerichtshof.) Die Stadt Marburg ist eifrig um die Errichtung eines zweiten Gerichtshofes bestrebt. Es hat sich bereits dort ein Verein zur Errichtung eines Gerichtshofgebäudes gebildet. Die Marburger Bezirksvertretung hat ihren Antheil an den Einkünften und an dem Erlöse des sogenannten Kreisgerichtshofes dem Fonde zur Errichtung eines Gerichtshofgebäudes gewidmet. Es dürften auch die übrigen Bezirke, welche Mitbesitzer des genannten Gebäudes sind, diesem Beispiele folgen.

(Bierproduction.) Laut der bezüglichen statistischen Berichte wurden im vorigen Jahre in Steiermark in achtzig Brauereien 522.083 Hectoliter, in Kärnten in 112 Brauereien 109.333 Hectoliter und in Krain in neun Brauhäusern 29.727 Hectoliter Bier erzeugt.

(Ueberfüllung des Gefangenenhauses.) Die Gefängnisse des hiesigen Gerichtshofes haben einen normalen Belegraum für 180 Köpfe; in der Regel aber sind dieselben derart überfüllt, daß Ablieferungen in die Gefängnisse der Bezirks-Gerichte nothwendig werden, und daß den auf freiem Fuße befindlichen Verurtheilten die Bewilligung ertheilt werden muß, ihre Strafen bei dem Heimatsgerichte abzußen zu dürfen. Ungeachtet dessen kann der fortwährenden Ueberfüllung nicht gesteuert werden, zumal viele in die Strafanstalt der Karau gehörige Sträflinge nicht übernommen, sondern hier belassen werden. Gegenwärtig soll der Belegraum mit 170 Köpfen überfüllt sein, ein Zustand, der höchst bedenkliche Consequenzen nach sich zu ziehen geeignet ist. Dem Vernehmen nach sollen gegenwärtig außerordentliche Maßregeln ergriffen werden, um weitere Ueberfüllungen hintanzuhalten, die für die sanitären Zustände unserer Stadt Gefahr drohend sich darstellen müßten.

Fortsetzung im Einlageblatt.

— Ich werde stets meiner Pflicht eingedenk sein, äußerte sie, auch ohne daß man mir ein Ahnenbild zu zeigen nöthig hat.

Ich weiß es, erwiderte Otto von Hastenberg mit mehr Gefühl, als er an den Tag zu legen gewohnt war, und drückte ihr die Hand. Auch bewies er sonst soviel Zuorkommenheit seiner Gemahlin, daß Clara darüber in verletzendem und spöttischem Tone scherzte.

— Ich sehe Euch noch zu Turteltauben werden, bemerkte sie, und Euch Tag aus Tag ein schnäbeln, bis der Honigmond vorüber ist.

Der Graf nahm seine Gemahlin übrigens gegen ihre Bitterkeiten in Schutz und zwar nicht nur in den ersten Tagen, daß Clara unwillig wurde und das Schloß zu verlassen drohte.

— Ich habe Dir schon mehrfach vorgeschlagen, erwiderte ihr Bruder; die würde Dich aus der schiefen Position, die Zweite zu sein, befreien.

— Die Zweite? fragte Clara und warf stolz das Haupt zurück.

— Es ist natürlich, fuhr Otto mit überlegener und deshalb verletzender Ruhe fort, daß Du die erste Rolle auf Hastenberg zu spielen aufgehört hast, seitdem ich eine Frau besitze.

Clara biß sich auf die Lippen und versetzte dann:

— Ich hätte niemals gedacht, daß Du so viel Talent zum Ehemann haben würdest, ich sehe

noch die Zeit kommen, da Du Dich unter den Pantoffel beugen wirst.

— Unter den Deinen sicher nicht, entgegnete er; den mußt Du über Eduard von Gurten zu schwingen suchen, wenn der es duldet.

— Wie Du für Deinen Kumpan besorgt bist! rief sie. Oder willst Du leugnen, daß Eduard von Gurten Dein Genosse war?

— Keineswegs.

— Er rivalisirte mit Dir in lächerlichen Streichen, daß Niemand sagen konnte, wer der Schlimmere von Euch Beiden in Wahrheit sei. Und solchen Menschen wagst Du mir, Deiner Schwester, zu bieten?

Graf Otto von Hastenberg verlor seine Ruhe nicht, davon gab seine Antwort Zeugniß:

— Ich denke, daß Du mich als Ehemann bewunderst. Das Sprüchwort, daß Libertins vor-treffliche Gatten werden, scheint sich also wiederum zu erfüllen.

Clara sträubte sich gegen die Vorschläge ihres Bruders, gen eine Heirath mit Eduard von Gurten, noch eine geraume Zeit, bis Otto von Hastenberg auf den Gedanken kam, sie hege in ihrer Brust vielleicht schon eine andere Liebe, welche sie Niemandem zu entdecken wage. Gegen diese Ansicht wehrte sich das Edelfräulein mit solcher Heftigkeit, daß der Bruder darin nur einen Beweis fand

(Zwischenwässern-Affaire.) Beim Leibacher Landesgericht fand am 16. December die Schlussverhandlung über den bekannten Ueberfall in Zwischenwässern statt. Der Hauptschuldige, Anton Koschenina, wurde wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

(Arbeiter für Agram.) Nach einem Erlasse der Direction der Südbahngesellschaft werden zur Reise nach Agram nur denjenigen Bauarbeitern Fahrgebuhr-Ermäßigungen gewährt, welche wirkliche Bauarbeiter sind und vom Bürgermeisterramte Agram zur Behebung der durch das letzte Erdbeben angerichteten Schäden auch thatsächlich requirirt werden, sich daher mit einer diesbezüglichen Legitimation auszuweisen vermögen. Diese Fahrpreisermäßigungen werden auch auf die von Agram rückkehrenden Arbeitertransporte ausgedehnt und haben Gültigkeit bis 15. Mai 1881. Auch für die Rückreise ist behufs Erlangung der Fahrpreisermäßigung eine Legitimation nothwendig.

(Schadenfeuer.) Am 12. d. Nachts brach in dem Stallgebäude der Grundbesitzerin Agnes Grege in St. Thomas (Gem. Bischofsdorf) Feuer aus, welches das genannte Gebäude sammt Heuvorräthen, sowie einen Theil des Dachstuhles vom Wohngebäude einäscherte. Die Besizerin war affecurirt. Die Entstehungursache des Feuers ließ sich bisher nicht ermitteln.

(Eine sonderbare Schwärmerin.) Bei Raab wurde dieser Tage der Leichnam einer jungen, elegant gekleideten Dame aus der Donau gefischt. Diese junge Dame heißt — wie „Sydri Közlöng“ meldet — Rosa Singer, ist die Tochter eines Israeliten in Papa und hat sich darum in die Donau gestürzt, weil ihr langgehegter Wunsch Nonne zu werden, an kompetenter Stelle für unerfüllbar erklärt wurde, so lange sie die Einwilligung ihrer Angehörigen und des Rabbiners documentarisch nicht nachzuweisen vermag.

P. K. Rosegger, dessen „Ausgewählte Schriften“ soeben in einer würdigen und fast beispiellos wohlfeilen Volks-Ausgabe dem Lesepublikum dargeboten werden (siehe Beilage von A. Hartleben's Verlag in Wien in unserer heutigen Nummer), hat sich als Schilderer des Volkslebens und Bauernthums der Alpen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen wohlverdienten Ruf erworben. Seine schlichten, von einem urwüchsigem, frischen Humor angehauchten Erzählungen sind wahre Meisterwerke der Novellistik, und nur die Werke eines Berthold Auerbach können in mancher Beziehung diesen gleichgestellt werden; doch wird Rosegger wegen seiner entschieden realistischen Auffassung, von Vielen diesem Schriftsteller vorgezogen. In seinen alpendustigen Schildernungen weiß Rosegger Töne anzuschlagen, die eines jeden Menschen Herz erheben und die Freude an Gottes schöner Natur wachrufen, und seine Charaktere sind mit solcher Treue gezeichnet, daß man sich unwillkürlich mitten in sie hineinlebt, mit ihnen denkt, fühlt und handelt. — Jedermann ist jetzt Gelegenheit geboten, sich die „Ausgewählten Schriften“ Rosegger's zu einem sehr billigen

und dem verborgenen Liebhaber eine Kugel durch das Gehirn zu brennen schwur.

Emilie, welche mit ihrer Schwägerin jetzt Theilnahme empfand, hatte sie dieselbe auch ihrer Epöttereien wegen sonst vermieden, suchte sie auf, um sie zu trösten. Sie bat Clara, ihr zu vertrauen und ihr Herz gegen sie nicht zu verschließen.

Die Erwiderung war heftig und leidenschaftlich. „Ich werde mich eine Schlange an mein Herz zu legen wohl hüten. Ich habe Dir nichts . . . nichts zu vertrauen. Dafür will ich Dir und Deinem Gatten den handgreiflichen Beweis liefern.“

— Wie willst Du das beginnen? fragte Emilie.

— Ich werde Eduard von Curten heirathen, war Clara's Antwort.

— Begehe keine Unbesonnenheit, die Du später bereuen wirst, warnte Emilie. Du zerstückst vielleicht in einem Augenblick der Ueber-eilung Dein Lebensglück. Wahrlich, ich meine es nicht schlimm, ich schwöre es Dir.

— Bah! Was sind Schwüre? Worte, die wenn ihr Klang verhallt ist, keine Bedeutung mehr besitzen. Ich glaube Deinen schönen Reden nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Preise, der noch durch die Ausgabe in zehntägigen Lieferungen à 25 fr. erleichtert wird, zu erwerben, und es wäre zu wünschen, daß die Verlagsabhandlung für ihr Bestreben, die herrlichen Werke eines unserer talentvollsten, eigenartigsten und liebenswürdigsten Schriftsteller dem Volke zu eigen zu machen, die verdiente Anerkennung durch eine allseitige Theilnahme finden möge.

* * *

Ausführliches orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache und der gebräuchlichsten Fremdwörter. Mit Erklärung der Fremdwörter und der seltener gebrauchten deutschen Wörter. Nach der neuen, für die österreichischen Schulen festgestellten Rechtschreibung bearbeitet von Karl Hüttich und Heinrich Velter. gr. 8°. 164 Seiten (mit beiläufig 22.000 Wörtern). Preis in elegantem Leinwand-Einband auf Draht geheftet 90 kr. Die auf dem Gebiete der Rechtschreibung durch die bekannte Verfügung seitens des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht hervorgerufene Reform läßt erwarten, daß in nicht langer Zeit die an den österreichischen Volks- Bürger- und Mittelschulen eingeführte neue Rechtschreibung auch in dem schriftlichen Verkehr des praktischen Lebens Eingang finden wird. Soll aber die Verbreitung und Einführung der neuen Rechtschreibung gefördert werden, so macht sich aus vielen Gründen ein Buch nothwendig, welches über die Schreibung jedes Wortes zuverlässig Aufschluß gibt und für Jedermann als ein bequemes, handliches und ausführliches Nachschlagebuch dient. „Hüttich und Velter's Orthographisches Wörterbuch“ wird diesem Bedürfnis vollkommen entsprechen. Es hält sich streng an die österreichische amtlich geregelte Rechtschreibung, berücksichtigt mehr als 22.000 Wörter, belehrt über viele grammatische Fragen und erklärt die Bedeutung der Fremdwörter und der seltener gebrauchten deutschen Wörter. Die Ausstattung des Buches ist eine vorzügliche: der Druck aus ganz neuen Typen und das Papier von guter Qualität und weißester Farbe. Der Leinwandband auf Draht ist ebenso elegant als dauerhaft und dabei ist der Preis für das Gebotene ungemein niedrig gestellt. Dieses für Lehrer und Beamte aller Kategorien, Schriftsteller und Buchdruckereien ungemein nützliche Nachschlagebuch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

* * *

(Johann Hoff's Malzpräparate.) Die Welt wird heute so viel durch Geheimmittel unsicher gemacht, vor denen oft genug gewarnt wurde, daß es eine Pflicht der Gerechtigkeit ist, auf die altbekannten Hoff'schen Malzpräparate und deren vortreffliche Eigenschaften als Nähr- und Heilmittel hinzuweisen. Die verschiedenen Hoff'schen Malzpräparate verdienen wirklich wegen ihrem praktisch erwiesenen Werthe eine bevorzugte Ausnahmestellung als Heilmittel und vorzügliche diätetische Stärkungsmittel. Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, sowie seine Malz-Chocolade haben sich besonders als diätetisches Stärkungsmittel bewährt, so daß deren Anwendung allgemein wurde für Nekonvalleszenten und Brusttranke, sowie auch bei chronischen Magen- und Unterleibsleiden, bei Halsleiden, Husten und Verschleimung. Wien, Graben, Bräunerstafte Nr. 8.

**(Eingekendet. *)
Dankfagung.**

Allen Jenen, welche zu „Gelingen der musikalisch-theatralischen Vorstellung zu Gunsten des Localmuseums in irgend einer Weise beigetragen haben, wird hiermit der beste und aufrichtigste Dank gesagt.

Das Comité.

Glück auf! dem Deutschen Vereine in Cilli.

„Immer strebe zum Ganzen, und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Ein Verein vermag nicht Alles, aber viele gut organisirte Vereine erkennen, erstreben und erreichen Alles. Als bestgescholtener, eingeselehter Achtundvierziger erlaube ich mir zu fragen:

„Was ist nicht Alles Ideal, bevor es zur Wirklichkeit gelangt?“

Die Achtundvierziger-Revolution war das Ideal unserer, wenngleich noch sehr bescheidenen constitutionellen Verfassung.

Wäre jene nicht vorausgegangen, befänden wir uns noch unter mehr clerikaler Bevormundung, feudaler Sklaverei und absolutistischer Knechtung! Und so manche zweischneidige, retrograd Gesinnung, auch von der liberalen Fortschrittspartei abgefallene Undankbare würden sich ihrer behäbigen Existenz gewiß nicht zu erfreuen haben ohne die Achtundvierziger-Bewegung! Ohne diese stünde man in Cilli jetzt nicht wieder mannhast zum edlen deutschen Vereine zusammen — für Aufrechthaltung und Vermehrung der einzig Völker beglückenden Rechtsstaat-Praxis!

Die Wichtigkeit der gut organisirten politischen Vereine ist geschichtlich weltbekannt. Sie sind, wenn

*) Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

gleich nicht direct maßgebend, für pflichtbewußte Regierungen, die „vox populi vox Dei“. Das Vereins- und Volksversammlungsrecht — eine der ersten Errungenschaften der Märzbewegung des Jahres 1848 — wurde in ganz Oesterreich mit großem Eifer benützt.

Aber in dem Maße, als dieser erlahmte, wuchs die Reaction empor! Diese erzeugte endlich jenen muthlosen Indifferentismus bei den Einen, die zugeknöpfte Abstinenz bei den Andern, und auch das Zurücktreten der Liberalen und besten Patrioten! Ein paar höchst ehrenwerthe Ausnahmen abgerechnet, erfolgte in Deutsch-Oesterreich völlig allgemeine sich selbst verleugnende, unermäßig schädliche Sittirung der politischen Vereine.

Wie aber irgend ein großes Unglück überhaupt allen Zwiespalt vergessen macht und zur gemeinsamen Hilfe anspornt, so muß endlich auch die gegenwärtige, vielseitig zu beklagende Situation, insbesondere die von Magyaren, Tschechen und Polen provocirte, und selbst von der Regierung begünstigte Zurücksetzung der Gräber und Erhalter des österreichischen Staates — nämlich der Deutschen — zum äußersten Kampfe herausfordern mit allen gesetzlichen Mitteln!

Wären in Deutsch-Oesterreich zahlreiche politische Vereine gegründet gewesen und wären dieselben in Permanenz geblieben, im beständigen Contact mit den fortschrittlich geminnlichen Reichstagsabgeordneten, so hätten wir von unseren Staatsruinirern par excellence wohl nicht zu erleben und zu erliden gehabt wie:

„Den Ausschluß aus Deutschland, das berüchtigte Concordat, die finanziell ruinirende Militärmacht, die enorme Steuerlast, den Niedergang in der soliden Geschäftswelt, den nationalen Chauvinismus (dieses zersetzende Gift gegen die Reichseinheit), das alljährig steigende Deficit, und was sonst noch Alles zu den gouvernementalen Mißgriffen, Unterlassungsünden und Varietätstücken einer total rücksichtslosen und verfehlten Staatsraison gehört!“

Was hunderte militärischer Regimenter ungeachtet ihrer besten Leistungen doch niemals zu Stande gebracht für Völkerwohlfahrt, das hätte das Einzige, Unsehbare zuwegegebracht, nämlich das Regiment der größten Freiheit im Geseze.

Das ist gewiß nicht ideal gesprochen, sondern geschichtlich nachgewiesen zu allen Zeiten und dormalen in Belgien und Frankreich sichtbar. Die gesetzliche Freiheit gedeiht überall, wo man sie wirklich will, sei es in echt constitutioneller Monarchie oder in der freien Republik!

Leider gestaltet sich das dormalige Regime im neuen deutschen Reiche nicht durchaus als nachahmungswerth.

Darum, soweit die deutsche Junge reicht, muß sie laut ausschreien für all' ihr wieder verlorenes Recht, für das sie so namenlos viel gekämpft und gelitten hat.

Diesem weitentöndenden Rufe nach Möglichkeit zu folgen, liegt auch in den Beschlüssen des IV. allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitages! Was dort beschworen wurde, sei auch die Lösung in den Statuten des des wiedererwachten deutschen Vereines in Cilli.

Nicht nur das conservirende Deutschthum in Oesterreich ist in großer Gefahr, mit dessen Unterdrückung wäre auch der Reichsfortbestand in Frage gestellt.

Ein Verein kann wohl nicht Wunder wirken, wenn aber viele wacker zusammenhalten, dann ist eine bessere Zukunft in jeder Beziehung zu erwarten.

„Also muthig ans Werk! Auf zum doppelten ehrenhaften Kampfe! Wir werden, wir müssen siegen! Glück auf! dem deutschen Vereine!“

Ein Achtundvierziger-Veteran.
Cilli, am 17. December 1880.

Course der Wiener Börse vom 18. December 1880.

Goldrente	87.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten	73.—
„ „ in Silber	73.80
1860er Staats-Anlehenslose	131.25
Bankactien	818.—
Creditactien	287.80
London	117.70
Raroseond'or	9.36 1/2
k. k. Münzducaten	5.51
100 Reichsmark	58.10

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli, Tüffer und Neuhaus.
Wegen unterlaufener Druckfehler wiederholt

Monat October 1880	Cilli 7 ^a 1 ^a 8 ^a	Tüffer 7 ^a 1 ^a 9 ^a	Neuhaus 7 ^a 2 ^a 9 ^a
Luftdruck bei 0° in Millimetern:			
Monatmittel . . .	788.95	741.15	—
Maximum (am 1.) .	747.0	749.8	—
Minimum (am 28.)	727.0	729.2	—
Temperatur nach Celsius:			
Monatmittel . . .	+11° 57	+11° 54	+10° 26
Max. am (7.) . . .	+23° 8	+23° 8	+18° 2
Min. (25. 26. 31.) **)	-4° 8	-2° 2	-2° 0
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . . .	8.1	8.4	—
Feuchtigkeit in Prozenten, Mittel . . .	78.9	81.7	—
geringste (am 7.) . . .	43	46	—
Niederschlag in Millimetern, Summe	140.7	139.1	161.5
größter binnen 24 Stunden am (30.) resp. (20.—30.)	52.7	41.2	36.0
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	7.0	6.4	6.1
Zahl der Tage mit: Meßbaren Nieder- schlägen	12	13	13
Nebeln	12	12	2
Frost	3	2	3
Stürmen	2	1	0
Gewittern	3	3	3

*) In Cilli und Neuhaus nach der unmittelbaren Beobachtung in Tüffer nach dem Max. Min. Thermom
**) In Cilli u. Tüffer nach dem Min. Thermom in Neuhaus nach unmittelbarer Beobachtung.
Schnee in Cilli am 30., in Tüffer am 24. u. 30. Hagel in Tüffer am 24. in Neuhaus am 23. u. 24.

Kohlen-Verkauf

aus der Kohlegewerkschaft von Ludwig Ritter v. Manner & Comp. in Buchberg.
Bestellungen werden entgegengenommen in der Gewerks-Kanzlei Cilli, Ringstrasse No. 40 und wird bei Abnahme von mindestens einer Wagenladung der Mtr.-Ztr. Mittelkohle mit 54 Kr. der Mtr.-Ztr. Stäb- kohle mit 58 Kr. ins Haus gestellt, berechnet. Den Kleinverschleiss besorgt Frau **Josefine Alzibler** Theatergasse No. 59 und Herr **Mathäus Ross** Neugasse No. 180. 540

E. M. Weiss

CILLI, Hauptplatz No. 2,

empfehlen sein reichhaltiges Lager in 495—20

Herren- u. Knabenkleidern

zu staunend billigen Preisen.

- Menschikoffs von fl. 16.— aufwärts.
- Lodensaccos „ fl. 5.— „
- Sacco-Anzüge „ fl. 14.— „
- etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Façon, schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin so bitte ich Bestellungen daselbst machen zu wollen

Die zahnärztliche

Operationsanstalt

und das

zahntechnische Atelier

befindet sich in Cilli, vis à vis dem Bahnhofs, Café Hausbaum, I. Stock.

Schmerzlose Zahnoperationen mit **Narcose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System.

414

Karl Jelleck, Werksdirektor und dessen Gattin **Anna**, geb.

Hünemann, geben schmerzerfüllt statt jeder besonderen Anzeige allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass ihr geliebtes einziges Töchterchen

LEONIE,

nach kurzem Leiden, heute Nachmittag 3 Uhr, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Storé, 16. December 1880.

558—1

Walland & Pellé

Specerei-, Wein- u. Delicatessen-Handlung

Hauptplatz, CILLI Postgasse.

550—3

empfehlen zur **Winter-Saison** nachstehende frisch angelangte Artikel: Aalfisch, marinirt. Caviar. Delicatess-Ostsee-Fetthäringe. Russische Sardinen. Schottinen. Fischrolade. Kräuter-Anchovis. Pfefferoni. Neue Häringe. — Sardellen. Kappern. Znaimer Essig- u. Salzgarben. In Dosen: Sardinen. Thunfisch. — Lachs. Kronhummer. Krebschweife in Salzwasser. Gansleber-Pasteten. Trüffel. Franz., engl. u. Kremser-Senf. — Ferner: Neue Malaga-Trauben. Krachmandeln. Istrianer-Nüsse. Pignoli. — Datteln. Sultan-, Fassl- u. Kranzfeigen. Rosinen. Zibeben u. Weinbeeren. Citronat. Arancini. Franz., Wiener u. Grazer Chocolate. Cacao-Pulver. Mehlspeise- Echte Neapolit. Maccaroni. Hochfeinen Ementhaler. Limburger. Romantour-, Imperial-, Parmesan- u. Grojer-Käse. Ungar. Salami. Ungar. Paprika-Brod-Speck. Alle Sorten Thee. Echt Jamaica-Rum und Cognac.

Weine in Bouteillen und zwar:

Malaga. Ruster, Cipro, Madeira, Mosel-Blümchen, echten Bordeaux, rothen und weissen Vöslauer, sowie diverse steirische u. ung. Weine. Französ. u. Kleinoschegg-Champagner.

Schliesslich:

Feinste u. beste Sorten Kaffee. Dampfmehl. Krainer Haidenmehl. Alpen-Rindschmalz etc.

Unterwegs: Echt englisches Porter-Bier.

Die 501—100

FAMILIEN-CHOCOLADE

Victor Schmidt & Söhne
k. k. landesb. Fabrikanten
Wien.



ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unter- schutzmarke scharf und dieser versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. — 50kr
" " feinen " " Rosa " " " — 70 "
" " feinsten " " grünem " " " — 80 "
" " allerfeinst. " " weißem " " " 1.— "

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depôts für Cilli bei Herren:

Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Spitzwegerich-

Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuch- husten, Heiserkeit u. Bronchial-Verkeimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimnis in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Binderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



Preis pr. Carton 30 fr. *Victor Schmidt & Söhne*

Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alseeg. 48

Nur echt in Baumdach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheker in Cilli.

Für Familien, junge Frauen und Bräute.

„Wiener Hausfrauen-Zeitung“

VII. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag. VII. Jahrgang.

= Probenummern gratis und franco. =

Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ hat in Folge ihrer gediegenen Artikel über Hauswirthschaft, Erziehung, Gesundheitspflege und sociale Verhältnisse einen riesigen Aufschwung genommen und großen Einfluss gewonnen, und ist das reichhaltigste, populärste Familien-Organ geworden, das sich nicht minder Günst in Männerkreisen erfreut.

Der Pränumerations-Preis für den ganzen Jahrgang (52 Nr.) beträgt nur fl. 5, incl. franco Zustellung durch die Post. Abonnementsgelder mittelst Postanweisung an die

Administration: I. Salvatorgasse 6.

Für Erzieher, Lehrer und Institute.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt Dr. Helmsen in Berlin, N.W. Louisen-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467-24

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von S. Lenneck.
 Man bestellst jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Soeben begannen zu erscheinen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**P. A. Rossegger's
 Ausgewählte Schriften.**

In 60 zehntäg. Lieferungen mit 5 Bog. Inhalt.
 Preis jeder Kief. nur 25 kr.

Inhalt von P. A. Rossegger's Ausgewählten Schriften:

Das Buch der Novellen. 1. 2. 3. Band. Der Waldschulmeister. Sonderling. Die Aeppler. Volkleben in Steiermark. Heidepeters Gabriel. Waldheimat. Sommerabende. Winterabende. Am Wanderhabe.

Eine Sammlung der besten Schriften des sinnigen Schilderers der Alpenwelt und ihrer Bewohner, P. A. Rossegger, darf sicher auf freundliche Aufnahme rechnen und braucht keine Worte der Empfehlung. Wenige Bücher werden geschrieben, die man mit solchem innigen Besagen liest und die einen so nachhaltigen Eindruck machen, als die einfachen, volkstümlichen Erzählungen Rossegger's, welche eine wahre Fülle von Lebenswahrheit, Humor, Witz und Spannung in sich bergen.

P. A. Rossegger's
Ausgewählte Schriften
 erscheinen in 555-2
 60 Lieferungen à 25 kr.
 A. Hartleben's Verlag in Wien.

Für Brust- und Lungenkranke!

Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter - Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Reutkirch (N.-De.)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Rebeln und rauher Witterung.** — Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmades ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen zu fl. 1-25 ö.W.

Zu beziehen **Cilli Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Das P. L. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneeb ergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneeb ergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

Apotheker J. Nussbauers Medicinal - Weine.

China-Eisen-Malagawein. Das zuverlässigste und unfehlbarste Mittel zur **Blutbereitung und Blutreinigung**, zur schnellsten Behebung von: Blutarmuth, Bleichsucht, Magenleiden, Krankheiten der **Geschlechtstheile**, namentlich: **Unfruchtbarkeit und Mannesschwäche, Kehlkopf-, Rachen-, Lungenleiden.** 482-52

China-Malagawein

reines Chinin in einer dem Körper zuträglichsten Form enthaltend; vorzügliches Stärkungsmittel für **Kinder und Frauen** nach überstandenen schweren Krankheiten.

Zeugnisse: Ich bestätige hiemit, dass ich in dem China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbauer in Klagenfurt ein Mittel von **vorzüglicher, sehr leicht verdaulicher Art** gefunden habe und dasselbe **sehr** empfehlen kann.

Linz, a./d. 1880. Prof. Dr. J. B. Thaler m./p.

Der Gefertigte bestätigt mit Vergnügen, dass der China-Eisen-Malagawein des Apothekers J. Nussbauer in Klagenfurt ein Präparat **von ausgezeichneter Güte und Wirksamkeit** ist und in seiner Eigenschaft auf Blutbereitung und die Verdauung anregend **alle** andern Eisenpräparate **bei weitem** übertrifft.

Linz 1880. Dr. L. Winternitz m./p.

Hauptdepôt in Graz bei Hr. Apotheker W. von Trnkóczy, Sackstrasse.
Depôt: Apotheke des H. J. Kupferschmid in Cilli.

Wenn die Noth am grössten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

Selbst ausgesprochene Worte des Genesenen.

Heilung der Athmungs- und Ernährungs-Organe und der gänzlichen Entkräftung durch Anwendung der echten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

An den I. I. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn **Johann Hoff**, I. I. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstr. 8.

Berlin 1880. Mit Freuden muß ich Ihnen bekennen, daß der Genuß Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres mir das Leben gerettet hat. Ich war eine schrecklich lange Zeit magenleidend, und mein körperlicher Zustand wurde mit der Zeit immer bedenklicher, zuletzt war ich kaum noch im Stande, etwas zu genießen, denn das Genossene entleerte sich durch häufiges Erbrechen; ich selbst war so hoffnungslos geworden, daß ich mich auf das Ende meines Lebens vorbereitete.

Inzwischen erinnerte ich mich, daß ich vor Jahren Ihr Malzextract-Gesundheitsbier mit gutem Erfolge genossen hatte. Ich nahm es unverzüglich wieder in Gebrauch und empfand sofort eine Erquickung, wie ich sie schon lange nicht empfunden hatte. Das Erbrechen hörte auf, die Lebenskräfte welche schon fast erloschen waren, belebten sich wieder; ich durfte bald auch andere Speisen zu mir nehmen, die heftigen Schmerzen verloren sich von Tag zu Tag.

Drei Wochen lang habe ich Ihr wunderbares Bier gebraucht und bin jetzt vollständig hergestellt, wofür ich Gott und Ihnen danke.

Gerne bin ich bereit, auf etwaige mündliche oder schriftliche Anfragen gewünschte Auskunft zu geben, um Ihnen wenigstens einigermaßen meine Dankbarkeit für mein gerettetes Leben zu beweisen. — Bitte um Zusendung von 28 Flaschen Malzbier und 5 Beutel Malzbombons. Witwe Knobloch, Wienerst. 28.

Die Majestäten Europas, die wissenschaftlichen Größen der Welt, sowie unzählige Personen aus dem Publikum haben die Malzpräparate von Johann Hoff als Heilnahrungsmittel emporgehoben und bei Körperchwäche bei Leiden des Magens und des Unterleibes, bei Affectionen der Brust und Lunge, bei Blutarmuth, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Verschleimung mit bestem Erfolge angewendet.

Hohe Ausprüche: Wilhelm I. Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextract.“ Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“ Aertliche Ausprüche: Geheime Ráthe: Dr. Traube, Dr. Grábe u., in Berlin, Dr. Granichstädten in Wien, Dr. Jandzy in St. Petersburg, Dr. Pietra Santa in Paris und noch viel tausend andere Aerzte erklären die Hoff'schen Malzpräparate als die vorzüglichsten Diätetica.

Warnung! Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das I. I. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders). Für unechtes Erzeugniß Anderer fehlen die Heilträuterstoffe und die richtige Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte schädlich wirken. — (Die echten Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons sind in blauem Papier.) 556-2

Hauptdepôt:
J. Kupferschmidt, Apoth., Baumbach, Apoth.

Das Gewölbe No. 176

Burgplatz, ist aus freier Hand zu verkaufen 557-1
Anfrage Theatergasse No. 55.

Samb. Chiba's Wtw.

erlaubt sich dem p. t. Publikum auf ihr reich assortirtes Lager in

Herren- u. Knabenhüten

neuester Frühjahrs-Façon und billigster Preise aufmerksam zu machen.

Auch werden daselbst 560-2

Hasenfelle

im trockenen, sowie nassem Zustande zu den höchsten Preisen gekauft.

Billard zum Verkaufe.

Ein vollkommen gutes Billard, mit allen dazu gehörigen Utensilien wird von der gefertigten Direction um einen sehr billigen Preis gegen Baarzahlung aus dem Grunde verkauft, um dadurch für die Vereins-Localitäten Raum zu gewinnen.

Nähere Auskunft in der Administration der „Cillier Zeitung“ und bei der gefertigten Direction.

Cilli 16. December 1880.

559-4 Die Casino-Direction.

500 Gulden 464-10

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser** & Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Wih. Rösler**, Wien, I. Wipplingerstr. 19. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Wiry's Heilmethode“ werden sogar **Schmerzkränke** die Lebenszeit gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis u. franco verfanbt.

Die Gicht
Gicht- und Rheumatismus-Leidende finden in dem Buche die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langverheute Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 70 kr. wird „Dr. Wiry's Heilmethode“ und für 40 kr. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin verfanbt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

547-10

Das Neueste in

WEIHNACHTS- & NEUJAHRSGESCHENKEN

als:

544-

Mode-Artikel für Damen und Herren

sowie ein gut sortirtes Lager in

Leder-, Galanterie- & Parfumerie-Waaren

empfeht zu billigsten Preisen hochachtungsvoll

ALEXANDER METZ,

Cilli, Bahnhofgasse „ZUM SCHMETTERLING“ Cilli, Bahnhofgasse.

Billig	G. Schmid & Co. Cilli.	Billig
Grosse Auswahl.	Tuch-, Leinen-, Manufactur-, Mode-, Wirk- und Pelz-Waarenlager.	Das Neueste.
	Wegen vorgerückter Saison zu sehr herabgesetzten Preisen.	
	Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.	
	Echte amerikanische Original Howe-, Singer-, Wheler- u. Wilson-Nähmaschinen für Fuss- und Handbetrieb, zu „staunend billigen Preisen“ auf Monatsraten.	
Billig	„Zum Bischof.“	Billig

Kundmachung.

Die Direktion der **wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben höflichst bekannt zu geben, dass die

Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1881

mit **1. Jänner 1881 beginnt** und jederzeit, sowohl an der Direktions-Cassa im eigenen Hause No. 18/20 Sackstrasse in Graz, als auch bei den Distrikts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten **neun Monaten des Jahres 1879 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren**, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungsweise auch im **Jahre 1881 daselbst versichert bleiben**, zur weiteren Kenntniss, dass denselben in Gemässheit des von der allgemeinen Versammlung am 24. Mai l. J. zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus den im Verwaltungsjahre 1879 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse, **zehn Procent des im letztbezeichneten Jahre geleisteten Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Guten kommen**, demnach sich für die betreffenden P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1881 um die vorerwähnten zehn Procent verringert.

Graz, im Monate December 1880.

Direction

der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

548-3

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften

erschienen
in 60 zehntägigen Lieferungen mit je 5 Bogen Inhalt.

Preis jeder Lieferung nur 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.

Inhalt von P. K. Rosegger's Ausgewählten Schriften:

Das Buch der Novellen.	Haidepeters Gabriel.
Der Waldschulmeister. <small>1. 2. 3. Band.</small>	Waldheimat.
Sonderlinge.	Sommerabende.
Die Aelpler.	Winterabende.
Volksleben in Steiermark.	Am Wanderstabe.

Eine Sammlung der besten Schriften des sinnigen Schilderers der Alpenwelt und ihrer Bewohner, P. K. Rosegger, darf sicher auf freundliche Aufnahme rechnen und braucht keine Worte der Empfehlung. Wenige Bücher werden geschrieben, die man mit solchem innigen Behagen liest und die einen so nachhaltigen Eindruck machen, als die einfachen, volkstümlichen Erzählungen Rosegger's, welche aber trotzdem eine Fülle von Lebenswahrheit, Witz und Spannung in sich bergen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Bestell-Zettel.

Bei der Buchhandlung
bestelle:

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften. In 60 zehntägigen
Lieferungen à 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.

(A. Hartleben's Verlag.)

Ort:

Name:

Bild von Peter von Jäger in Wien.



Abgabe erfolgt in genau 60 Lieferungen à 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.

Nach anwärts ist es am wohlfeilsten, für 10 Lieferungen und Porto 2 fl. 75 kr. resp. 5 M. 50 Pf. im Voraus mit Vorausweisung einzulassen, wogegen stets zwei Lieferungen zusammen franco expedirt werden. In obiger Betrag erscheidt, so wird er erneuert.

Zu beziehen durch **A. Hartleben**, Buchhandlung in **Wien**, I., Wallfischgasse 1
und alle Buchhandlungen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

P. K. Rosegger's Ausgewählte Schriften.

In 60 Lieferungen à 25 Kr. ö. W. — 50 Pf.



Wenige Schriftsteller giebt es wohl, welche sich einen so schnellen und verdienten Ruhm erworben haben, als P. K. Rosegger, dessen Ausgewählte Schriften wir dem deutschen Publikum hiermit in einer handlichen und wohlfeilen Ausgabe vorlegen.

P. K. Rosegger ist der Dichter des Volkslebens in den Alpen. Weder an Erfolgen, noch an künstlerischer Bedeutung und an Tiefe kommt ihm auf diesem Gebiete irgend einer gleich. Er gehört zu den wenigen Schriftstellern der Gegenwart, in deren Liebe die gesammte Kritik einig ist, eine Schicksalsgunst, die er wohl eben so sehr seinem eigenartigen Erzähler-talente, als seiner Beschränkung auf ein engeres Feld verdankt.

Selbst ein Kind des Volkes, dessen Schilderung P. K. Rosegger seine Feder widmet, weiß unser Dichter seine Erzählungen, Novellen und Romane aus dem Bauernthum und Waldleben der Alpen voller Naturtreue und poetisch vertieft zu gestalten, und trotz des beengten Stoffkreises birgt jede einzelne derselben doch einen eigenartigen Charakterzug, der aus dem Leben des Volkes heraus gedichtet ist. Reiche Formengewandtheit und Mannigfaltigkeit, tiefes Gemüth und echten Humor, sowie eine ursprüngliche Weltanschauung und sittliche Kraft verrathen die Schriften P. K. Rosegger's, welche wir in ihrer vorliegenden Ausgabe einer allseitigen freundlichen Aufnahme empfehlen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.



P. K. Rosegger